

## **Minutenandacht am 06.04.2022**

Mehr Licht!

von Thomas Hennefeld

### **Gebet**

*Guter Gott, du gibst der Welt und ihren Bewohnern Licht, und durch deine Güte erneuerst du deine Schöpfung von Tag zu Tag. Ich danke dir für all deine Wunder, die du tust, auch inmitten der Finsternis dieser Welt.*

### **Gedanken zum Licht**

Von berühmten Persönlichkeiten sind letzte Worte überliefert. Bei dem gekreuzigten Jesus von Nazareth sind es gleich sieben an der Zahl, von: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun“, bis zum Ausruf: „In deine Hände lege ich meinen Geist.“ Eine Zusammenstellung der sieben letzten Worte Jesu am Kreuz aus den vier Evangelien fanden Eingang in Liturgie, Dichtung und Musik. Auch von dem bedeutenden Dichter und Universalgelehrten Johann Wolfgang von Goethe sind uns letzte Worte überliefert. Seine letzten Worte auf seinem Krankenbett in der Stube sollen gelautet haben: „Mehr Licht“. Dieser Ausruf wurde unterschiedlich verstanden. Die einen interpretierten die Aussage philosophisch: Goethe, der schon so viel Wissen und Weisheit angesammelt hatte, hätte sich in den letzten Stunden seines Lebens noch mehr Erkenntnis oder auch Erleuchtung gewünscht. Möglich auch, dass er es ganz praktisch gemeint hat. Er hätte gebeten, den zweiten Fensterladen aufzumachen, damit mehr Licht ins Zimmer ströme und auch sein Krankenbett erhelle, oder eine andere Erklärung: Er könnte auch über seine unbequeme Lagerstatt geklagt haben, in hessischem Dialekt: „Me lischt hia so schlecht.“ „Man liegt hier so schlecht.“ Kein Zufall, dass die Worte übriggeblieben sind: Mehr Licht!

Es gibt wenige Lichtblicke in dieser Zeit und unserer Welt. Viel war in dieser Pandemie die Rede vom Licht am Ende des Tunnels und dann war es nur der entgegenkommende Zug. Angesichts des Krieges in der Ukraine mit all seinen noch nicht absehbaren Folgen müssen wir befürchten, noch tiefer in einen

dunklen Tunnel mit hoher Geschwindigkeit zu rasen. Ja, es könnte im buchstäblichen Sinn das Licht ausgehen.

„Post tenebras lux“ war die Parole Johannes Calvins und anderer Reformatoren: „Nach der Dunkelheit das Licht.“

Licht steht für das Gute, das Sinnvolle, für die Wahrheit, für das Leben. Am Anfang schuf Gott das Licht und es war gut. Ein Neugeborenes erblickt das Licht der Welt.

Licht ist lebenswichtig. Sonnenlicht ist die Zukunft. Mit der Energie der Sonne können wir hoffentlich unser Leben klimafreundlicher gestalten. Derzeit verfinstern Raketen und Bomben den Himmel über der Ukraine, aber nicht nur dort.

Wir brauchen Licht gegen dunkle Mächte aber auch gegen unsere Kurzsichtigkeit und gegen unser Dahindämmern, als könnten wir auch inmitten von Finsternis weiterleben wie eh und je.

Das Licht bleibt eine starke Metapher, auch im Wissen, dass zu viel Sonnenlicht gefährlich sein kann und lichtempfindliche Menschen dieses sogar meiden müssen.

Während des Todeskampfes Jesu am Kreuz hat sich die Sonne verfinstert, berichten die Evangelisten. Und doch hat er mit seinen letzten Worten am Kreuz mehr Licht und Liebe in die Welt gebracht. Ein Soldat am Fuß des Kreuzes war so beeindruckt, dass ihm ein Licht aufging, sonst hätte er nicht gerufen: Wahrlich dieser Mensch ist Gottes Sohn!

Und am dritten Tage nach dem Tod Jesu ging dieses Licht strahlend auf am Ostermorgen.

Das Licht, von dem wir leben, ist das österliche Licht, das Licht der Auferstehung, das immer schon leuchtet, auch in den größten Dunkelheiten dieser Erde. Es ist das Licht des Lebens, des Friedens und der lichtvollen Botschaft, dass die Liebe stärker ist als der Tod.

## **Segen**

*Guter Gott, segne uns und behüte uns, und lass dein Licht über uns leuchten.  
Erfülle unsere Herzen mit dem Licht deiner Liebe und mit deinem Frieden.*

